

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 253-2019
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.301

Eingereicht am: 12.09.2019

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Kohler (Meiringen, Grüne) (Sprecher/in)
Wenger (Spiez, EVP)
Graf (Interlaken, SP)
Flück (Brienz, FDP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 1384/2019 vom 11. Dezember 2019
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme**



Weiterhin Sparbillette nach Interlaken ermöglichen

Dem Regierungsrat wird folgender Prüfungsauftrag erteilt: In Zusammenarbeit mit den Tarifpartnern im Libero-Tarifverbund ist zu prüfen, ob innerhalb des Tarifverbunds Sparbillette angeboten werden sollen.

Begründung:

Ab Dezember 2019 gelten Libero-Abonnemente auch im heutigen Einzugsgebiet des BeoAbos. Einzelfahrausweise des Liberos werden künftig über beiden Seiten des Thunersees bis nach Interlaken gelten. Diese Ausdehnung des Libero-Tarifverbunds ist grundsätzlich sehr erfreulich. Die Ausdehnung hat aber auch Nebeneffekte, die aus Kundensicht nicht unbedingt wünschenswert sind. Gegenwärtig ist es so, dass innerhalb des Libero-Tarifverbunds keine Sparbillette angeboten werden können. Diese erfreuen sich aber heute grosser Beliebtheit, zum Beispiel auf der Strecke Bern-Interlaken.

Gemäss Angaben der SBB wurden im ersten Halbjahr 2019 rund 3 Millionen Sparbillette verkauft, was rund 15 Prozent aller Billette ausmacht. Zwei Drittel der Sparbillette wurden von bestehenden Kunden gekauft, die sowieso den gleichen Zug benutzt hätten (Mitnahmeeffekt) oder wegen dem Sparbillett einen anderen Zug benutzten (gleichmässiger Auslastung der Züge). Immerhin ein Drittel der Sparbillette (rund 1 Million) wurde von Kunden gekauft, die sonst nicht

den Zug benutzt hätten. Davon hätten 70 Prozent (rund 700 000) ein anderes Transportmittel benutzt und der Rest (rund 300 000) die Reise gar nicht angetreten. Die erwähnten Zahlen basieren auf Kundenumfragen bei 1000 Sparbillett-Kunden pro Monat.

Aus diesen Zahlen kann das Fazit gezogen werden, dass knapp jedes vierte Sparbillett eine Verlagerung vom MIV auf den ÖV bewirkt, was aus ökologischer Sicht sehr zu begrüessen ist. Weniger wünschenswert ist, dass jedes zehnte Sparbillett zu zusätzlicher Mobilität führt. Insgesamt überwiegt aber der Verlagerungseffekt, und im Sinne des Klimaschutzes wäre es daher wünschenswert, dass auf längeren Strecken innerhalb des Libero-Tarifverbunds Sparbillette angeboten werden könnten. Dies insbesondere auf Strecken, wo vor der Ausdehnung des Tarifverbunds bereits Sparbillette angeboten wurden.

Der Regierungsrat wird daher gebeten, mit den Partnern im Libero-Tarifverbund zu prüfen, ob den einzelnen Unternehmen ermöglicht werden kann, für Strecken innerhalb des Tarifverbunds Sparbillette anzubieten. Im Rahmen der Prüfung ist insbesondere zu klären, welche Rahmenbedingungen dabei gelten (z. B. Mindestdistanzen) und was die möglichen Auswirkungen auf die Erträge im Tarifverbund sind.

Antwort des Regierungsrates

Mit der Libero-Erweiterung ab 15. Dezember 2019 können im ganzen Kanton Bern für alle Relationen Libero-Abonnemente gelöst werden. Damit benötigen viele Berufspendler und -pendlerinnen nur noch ein Abonnement. Zudem wird der Geltungsbereich für Einzelbillette aus dem Mittelland bis auf das Bördeli ausgedehnt. Dies bedeutet einen Meilenstein fürs Oberland und eine grosse Verbesserung für die Nutzenden des öffentlichen Verkehrs. Für Verbindungen ab Spiez oder Interlaken in die Täler gelten die heute erhältlichen Streckenbillette des nationalen Tarifsystems für Punkt-Punkt-Verbindungen. Im Vergleich dazu können Zonenbillette des Liberos flexibler innerhalb der gelösten Zonen genutzt werden. Als Besteller ist für den Kanton der damit vereinfachte Zugang zu den Anschlussverbindungen vom Fernverkehr zum Regional- und Ortsverkehr besonders wichtig.

Sparbillette sind heute leider nur im nationalen Tarifsystem erhältlich und sind im Libero-Verbund zurzeit nicht möglich. Dies kommt daher, dass ihre Urheberin - die SBB - sie primär zur Kundenlenkung auf schwächer ausgelastete Züge einführte. Zugleich kam sie damit einer Forderung des Preisüberwachers nach, der forderte, dass der aus seiner Sicht zu hohe Gewinn im Fernverkehr teilweise wieder an die Fahrgäste zurückfliessen müsse. Der Libero-Verbund ist dagegen im regionalen Personenverkehr tätig, in dem keine Gewinne zulässig sind.

Der Kanton steht Sparbilletten grundsätzlich positiv gegenüber. Wie Sparbillette im Libero-Tarifverbund ausgestaltet werden könnten, wird derzeit in einer Arbeitsgruppe des Liberos geprüft. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass der Libero-Verbund der erste Verbund ist, welcher diese Frage prüft. Entsprechend kann er nicht auf Erfahrungen zurückgreifen. Der Entscheid zur Einführung liegt bei den Transportunternehmen des Libero-Verbundes und nicht beim Kanton. Aus diesem Grund ist der Regierungsrat bereit, den Vorstoss als Postulat anzunehmen.

Verteiler

- Grosser Rat